

Er scheint außer der Sonn- und  
Ferialtage täglich.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig ..... 10 fl. — fr.  
 Halbjährig ..... 5 „ — „  
 Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
 Monatlich ..... „ 85 „  
 Mit Zustellung in's  
 Haus, monatlich 1 „ — „  
 Einzelne Nummern 5 fr.  
**Mit Postverendung**  
 im Inland:  
 Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
 Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
 im Ausland:  
 Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
 Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
 Für die Redaction verantwortlich:  
**Adolf Reissenberger.**  
 Manuscripte werden nicht zurück-  
 gegeben; unfrankirte Briefe nicht  
 angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
 werden in der Administration  
 dieses Blattes (Wintergasse 9)  
 angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expedi-  
 tionen: in Budapest: Haasen-  
 stein & Vogler, A. V. Gold-  
 berger; in Wien: A. Oppelk,  
 Haasenstein & Vogler, Rudolf  
 Mosse, M. Dukes, M. Stern,  
 H. Schallek, J. Danneberg;  
 in Berlin, Hamburg, Paris:  
 Haasenstein & Vogler; in  
 Frankfurt a. M.: Haasenstein  
 & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen  
 Garniturzeile kostet beim ein-  
 maligen Erscheinen 7 fr., das  
 zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
 5 fr. 8. B., excl. der Stempel-  
 gebühr à 30 fr.

Subscribenten-Bureau: In A. H. H. bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Dangel, Kaufmann; in B. bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in M. bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in L. bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in S. bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in K. bei Herrn Helmut Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 237. Hermannstadt, Montag den 12. October 1885. 101. Jahrgang.

## Mahrung eines Rumänen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß eine gewisse Aufregung im Lande herrscht.  
 Insbesondere ist es die rumänische Bevölkerung, die dadurch be-  
 rührt wird; als wenn sie etwas erwartete; als würde sie erwarten,  
 daß irgend etwas geschehen müßte, wodurch eine Umwälzung der be-  
 stehenden Zustände herbeigeführt werde.  
 Das Spiel mit dem Feuer hat sich als gefährlich erwiesen.  
 Wie haben die Dinge sich so weit entwickelt? Was hat das Auf-  
 treten des Irredenta-Comités veranlaßt?  
 Jedermann weiß es!  
 Der ungarische Kulturverein war der Zunder, beziehungsweise  
 wurde dieser als Zündstoff verwendet. Es war das ein willkommenes  
 Mittel, von dem sie ausgingen, es soll zur Vernichtung des rumä-  
 nischen Volkes dienen.  
 Das verklärte geradezu die rumänischen Blätter. Die rumä-  
 nische Intelligenz hielt sich gegenseitig zum Besten, indem sie fahelte, der  
 ungarische Kulturverein verfolgte schreckliche Zwecke, und während sie sich  
 hierzulande lediglich den Ungarn zum Trost in dieser Frage gegenseitig  
 verprügelte, nahmen die Irredentisten in Rumänien jedes Wort für baare  
 Münze und brachten es nach verschiedenen Phasen bis zur Veröffentlichung  
 der Irredenta-Proclamation.  
 Wir schließt das Blut in's Antlitz beim Lesen dieses abscheulichen  
 Schriftstückes. Noch nie ist dem rumänischen Volke eine ähnliche Schmach  
 angethan worden.  
 Ist's etwa keine Schmach? Ist Brandstiftung, Raub, Mord eine  
 Waffe? Oder paßt etwa solche Waffe in die Hand eines Volkes, das  
 sich auf die Tugenden des ruhmreichen römischen Volkes beruft?  
 Gegen den König rebelliren! Welcher Gedanke! eine Schurken-  
 hand führte die Feder, die jenen Gedanken zu Papier brachte.  
 Und dann? Wenn das rumänische Volk das thäte, welche Errun-  
 genschäften würde es damit erreichen? Möge doch „Tribuna“ auf diese  
 Frage ehrlich antworten. Welche Rechte wird das rumänische Volk damit  
 erlangen? Welche Blume kann es damit in seinen Ruhmeskranz flechten?  
 Die Galgenblume, die Blume der Niedertracht, die Ausmerzung aus der  
 Liste der erhabenen Stämme — das würde das rumänische Volk erreichen.  
 Und wenn das rumänische Volk versuchen würde, wozu es aufge-  
 fordert wird, glauben denn die Anstifter, daß das Plünderungswort  
 lange fortgesetzt werden könnte? Könnten sie auch nur eine Woche lang  
 ihr Unwesen treiben, ohne von der verdienten schrecklichen Strafe ereilt  
 zu werden?  
 Hierüber sollte das rumänische Volk vor Allem im Reinen sein.  
 Jeder nüchtern denkende Rumäne muß von Schmerz erfüllt sein.  
 Die verabscheuungswürdige Brandstiftung ist in Umlauf gesetzt  
 worden, doch hat die rumänische Presse sich dagegen nicht verwahrt, der  
 ernstere Theil des Rumänenthums hat sie nicht von sich gewiesen, hat  
 sich mit Ekel nicht von ihr abgewandt und protestirte nicht im Namen  
 des rumänischen Volkes gegen die schwindlerischen Umtriebe und gegen  
 die Schwindler!

Das rumänische Volk mag allerdings Wünsche haben, es mag  
 sich nach mancher Aenderung in seiner politischen Lage sehnen und  
 — sagen wir es — mit vielen Dingen auch unzufrieden sein.  
 Mit brennender Lunte und Mistgabel kann man aber den Uebel-  
 ständen nicht abhelfen. Jeder Kampf muß mit rechtlichen, ehrlichen  
 Waffen ausgefochten werden; die Waffe, welche die rumänischen Ultras  
 ergriffen, sind weder rechtlich, noch ehrlich. Die billigen Desiderien des  
 rumänischen Volkes mit solch' ehlosen Waffen beschmutzen, ist gleich-  
 bedeutend mit der Verzichtleistung auf den siegreichen Ausfall des  
 Kampfes.  
 Die im Salonrod einhergehenden gebildeten und studirten ro-  
 mänischen Herren haben der Irredenta gegenüber ihre Pflicht nicht  
 erfüllt; die rumänische Presse hinwieder hat die Frage nur mit Sammt-  
 handschuh angefaßt.  
 Wir aber fassen die Ehre des rumänischen Volkes nicht so auf;  
 wir fassen sie im Gegentheil so wie die Ehre jedes anderen Individuums  
 auf, die man nicht beschuldigen darf und die keinen Fleck verträgt.  
 Dem rumänischen Volke kann unter den übrigen Völkern unseres  
 Vaterlandes doch nicht die Bestimmung beschieden sein, die infame Arbeit  
 des Mordens und Blünderens zu verrichten; wir halten es für ein  
 Volk, das gleich den übrigen mit der Arbeit des Geistes Eroberungen  
 machen will; auch ihm ist ehrliche Arbeit beschieden, wie jedem Andern,  
 und ich halte für schlechte Menschen alle Jene, die das rumänische Volk  
 vom Pfade der Ehre abwendig machen wollen.  
 Zu solcher Mißthat ist nur der unwiderstehliche Haß fähig.  
 Die rumänische Intelligenz und Presse hat veräuert, diesbezüglich  
 ihre Pflicht zu erfüllen.  
 Wir haben in den Municipalcongregationen keine einzige rumänische  
 Stimme vernommen, die sich gegen die irredentistischen Umtriebe ver-  
 wahren erhoben hätte.  
 Und doch wäre es angezeigt gewesen, daß das rumänische Volk  
 in jedem Comitate selbst den Schatten von sich weise, als billigte es  
 jene Mächenschaften.  
 Das ist aber nicht geschehen, und eben deshalb muß diese Unter-  
 lassung als eine bedauerliche Erscheinung verzeichnet werden.  
 Auch die rumänische Presse verwickelt die Sache, anstatt entschiedenen  
 Front gegen die Revolutionäre zu machen.  
 Wir können das Los des rumänischen Volkes nicht bestimmen;  
 wir haben keinen Einfluß auf seine Handlungen; auf Eines müssen  
 wir es aber aufmerksam machen: Seine Führer mögen Acht haben und  
 die Ehre und Ruhe des Volkes wahren! Gregor Moldovan.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. October.

Man kann nicht sagen, daß die Thronrede des Königs Milan  
 und die Beantwortung der Interpellationen im ungarischen Reichstage  
 durch Tisza die Situation im Orient aufgellärt haben. Zumeist  
 bilden diese beiden Documente, namentlich in ihrem Zusammen-  
 hange und in ihrer gegenseitigen Ergänzung, zwei Marksteine für die  
 Beurtheilung der Lage. Daß die serbische Thronrede nicht ganz nach

Wunsch der österreichisch-ungarischen Diplomatie ausgefallen ist, geht  
 schon aus dem Umstande hervor, daß der Telegraph volle 24 Stunden  
 brauchte, um sie von Niß nach Wien zu übermitteln. Der König  
 spricht von der „serbischen Staatsidee“, deren Träger er sei, und pro-  
 clamirt seinen Entschluß, dem serbischen Volke deutlich vor Augen zu  
 führen, „daß wir auf unserer Hut sein müssen“. Ja, der Hauptsatz  
 der Rede ist eine einfache und sehr energische Paraphrase der Circular-  
 Note Garraffanin's, daß Serbien darauf bedacht sein müsse, die Union  
 ganz Bulgariens rückgängig zu machen, oder, wenn dies unmöglich sei,  
 das größte Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel wiederherzustellen,  
 indem es auch einen Gebietszuwachs für sich selber beanspruche. Indessen,  
 wenn es auch nicht ausdrücklich gesagt ist, geht doch aus dem ganzen  
 Tenor der Rede deutlich hervor, daß Milan die etwaige Action, durch  
 die er eine Vergrößerung seines Landes erzwingen will, der Botschafter-  
 Konferenz unterordnet, die in Konstantinopel zusammentritt, und deren  
 Beschlüsse bezüglich der Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens  
 vorerst abzuwarten gedenkt. Befähigt wird diese Auffassung durch die  
 positive Erklärung Tisza's im ungarischen Reichstage, es hätten die  
 Mächte sich sehr bestimmt dagegen ausgesprochen, daß die Bewegung  
 weiter um sich greife, und es seien auch nach dieser Richtung in letzter  
 Zeit sehr beruhigende Informationen eingelaufen.  
 Die plumpe Rohheit, mit welcher die kroatische Opposition gegen  
 den Banus, Grafen Khuen-Hedervary, vorzugehen den traurigen  
 Muth hatte, muß Jedem entrüsten, dem der Parlamentarismus mehr  
 bedeutet, als eine bloße Formalität. In Ungarn speciell müssen die  
 Scandale besonders tief indigniren. Spielten sie sich doch auf der  
 Grundlage jenes berühmten weißen Blattes Papier ab, das Deak den  
 Kroaten reichte und auf welches diese selbst ihre patriotischen Wünsche  
 schrieben.  
 In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses  
 vom 7. d. wurde der Abgeordnete Koser zur Ordnung gerufen, weil  
 er bei Begründung seiner Anträge wegen Erleichterung bei der Steuer-  
 erhebung die Aeußerung gethan: daß er die Ministerien, insbesondere  
 aber das Ackerbauministerium, als eine Sinecure für herabgekommene  
 Gutsbesitzer betrachte. Kerner behauptete unter Anderem auch, daß die  
 Minister dem Monarchen nicht die Wahrheit sagen; wenn derselbe irgend-  
 wohin komme, werde aller Glanz entfaltet; man zeige dem Monarchen  
 nur die Lichtseiten, aber im Hintergrunde grünen Noth und Elend.  
 In der Debatte über den Antrag Menger's wegen Aenderung der  
 Bestimmungen über die Sonntagsruhe hielten zwei neue Wiener  
 Abgeordnete, die Antisemiten Dr. Pattai und Herr Wrabek ihre  
 Jungfernreden. Pattai sprach nicht ohne Wirkung, wenn auch von  
 reactionärem wirtschaftlichen Standpunkte, gegen den Antrag Menger's.  
 Seine Rede enthielt nicht die leiseste Andeutung seines antisemitischen  
 Standpunktes. — Wirkungsvoll erwiderte ihm aber auch Menger.  
 Pattai — sagte er — perhorrescirt mit Recht die Mandariner-Schule,  
 denn gewiß sei es ein unheilvoller Fehler, die wirtschaftliche Freiheit  
 um jeden Preis anzustreben; Pattai aber wolle die wirtschaftliche Re-  
 action um jeden Preis und das wäre der Unverstand in der dritten  
 Potenz. — Wrabek polemisirte unter dem Beifall der Linken als  
 Kleingewerbetreibender gegen Pattai. So lange der Staat nicht dafür  
 sorgt, daß der Kleingewerbetreibende am Sonntag etwas zu essen hat,  
 braucht er sich auch nicht darum zu kümmern, ob der kleine Mann an  
 diesem Tage sein Brod verdient oder nicht.  
 Die Zollconferenz wird wahrscheinlich Mitte dieser Woche  
 in Wien zusammentreten. Zur Beratung gelangen die Instruktionen  
 für die Vertragsverhandlungen mit der Forze, worauf die bei den  
 Vertragsverhandlungen mit Rumänien festzuhaltenden Grundsätze zur  
 Discussion gelangen. Die im Handelsministerium stattfindende Zucker-  
 steuer-Enquete, welche seinerzeit verschoben wurde, ist für den 26. October  
 einberufen.

## Femiletton.

### Die Tochter des Prinzen.

Erzählung von Lubovita Heselief.  
(Schluß)

„Als ich erwachte, befand ich mich in demselben kleinen Schloß,  
 aber keine Spur von meiner Gemahlin, von Lyfinka oder den polnischen  
 Dienern war zu sehen. Hier in diesen Wäldern theilt mir meine Gemahlin  
 mit, daß sämtliche Diener mich von vorn herein für einen Vampir an-  
 gesehen hätten und sie habe Mühe gehabt, meine Ermordung zu hindern.  
 Sie wollte nur eine Verabredung, um für ihre Jagd bis in's Kleinste hinein  
 geplante Flucht einen Vorsprung zu haben. Das war ihr denn auch ge-  
 lungen; die wenige Dienerschaft, die ich endlich doch entdeckte, stob bei meinem Anblick  
 schreiend auseinander; aus keinem der Leute konnte ich auch nur ein Wort  
 herausbringen. Es fehlte nur, daß ich nicht noch einmal in Lebensgefahr  
 gerieth, aber Prinzess Cloira hatte, wie sie mir mittheilt, sie schweigen lassen,  
 mir kein Haar zu krümmen; und sie wußte, daß sie ihren Schwur halten  
 würden. Im Still fand ich dann auch meinen Kutscher und meinen  
 Jäger, den ich von Berlin mitgebracht hatte; man hatte beiden einen  
 Schlaftrunk gegeben, von dessen Wirkungen sie sich nur schwer erholten.  
 Ich war in einer entsetzlichen Lage, soviel wußte ich, von hier aus konnte  
 ich die Nachforschungen nach der Entschwundenen nicht betreiben, ich mußte  
 nach Berlin und ich mußte mein Geheimniß mit einem Kutscher und einem  
 Jäger theilen. Die beiden treuen Seelen weinten heiße Thränen, ich  
 wollte, ich hätte es auch gekonnt, und so lehrten wir wirklich nach Berlin  
 zurück, ich natürlich im strengsten Incognito, und nun begann eine Heßjagd,  
 die zehn Jahre dauerte und mich um die schönsten Jahre meines Lebens  
 brachte. Officiell wurde, als sich nichts ermitteln ließ, nach Jahresfrist  
 der Tod der Prinzessin bekannt gemacht, ich ahnte nicht, wie nahe sie mir  
 war, denn wenn ich auch Tante Helene's ehrgeizige Wünsche kannte, so  
 dachte ich doch nicht im entferntesten daran, sie mit Cloira's Verschwinden  
 in Zusammenhang zu bringen. Aber ihr Ziel hatte sie erreicht, ich konnte

nicht daran denken, mich wieder zu vermählen und eine Familie zu gründen,  
 so lange ich nicht die Bestätigung in den Händen hatte, daß meine Ge-  
 mahlin lebt sei. Wenige Monate nach Cloira's Verschwinden wurde der  
 Kriegsrath Münz plötzlich weit fort versetzt; vielleicht hat die Fürstin  
 auch hier die Hand im Spiel gehabt; vielleicht auf Wunsch meiner Ge-  
 mahlin, wie es mir nach ihren Aufzeichnungen fast scheint will, aus  
 denen ich Ihnen nun Folgendes mittheile: „Als ich Schloß Vientewice  
 verließ, lehrte ich mit dem Paß und dem Signalement einer Kammerfrau  
 der Fürstin Helene Ulbringen versehen, nach Berlin zurück, wo ich mich  
 mehrere Monate lang verborgen hielt. Dann bog ich mich, von Lyfinka  
 begleitet, in ein kleines italienisches Städtchen, nachdem ich vorher alle  
 meine Diamanten, die ich vorzüglich bei mir behalten hatte, durch die  
 Fürstin im Auslande hatte verkaufen lassen. Sie repräsentirten ein kleines  
 Vermögen; ich war ganz entgegen unsern polnischen Gewohnheiten sehr  
 einfach erzogen, da meine Mutter für Rousseau und seine Theorien  
 schwärmte, so machte ich keine großen Ansprüche. Es war mir auch Alles  
 gleichgiltig, wenn ich nur nicht in Ihre Hände fiel. Daß ich mit meiner  
 Flucht mir die Brüste zu jeder Wiedervereinigung mit den Meinigen abge-  
 schnitten hatte, fiel mir freilich schwer auf's Herz, aber ich konnte nicht  
 anders, das Grauen vor Ihnen war zu mächtig. Durch Ihre Nach-  
 forschungen wurde ich auch zu einem rast- und ruhelosen Leben genöthigt,  
 das mich endlich in jenen Ort führte, in dem meine treue Lina lebte.  
 Wie ich hörte, war sie Witwe und kränzlich. Ich konnte es nicht lassen,  
 ich mußte sie aufsuchen und fand eine Sterbende, der ich mich zu erkennen  
 gab. Oft haben mich später Gemüthsleiden gequält, ob ich nicht durch  
 mein unvermuthetes Erscheinen ihr Ende beschleunigt habe. Mit letzter  
 Kraft hat sie mich, zu Ihnen zurückzuführen und mich ihres Töchterchens  
 anzunehmen. Ich wußte, daß Lina keine Verwandten mehr besaß, und  
 gab mich für eine solche aus, die das Kind erziehen wolle; dafür, daß  
 das Kind der sterbenden Mutter gewesen war, hatte ich Zeugen.  
 Das Städtchen, in welches sich Lina als Witwe zurückgezogen hatte, lag  
 am Rheine, wo damals eine entsetzliche Wirthschaft war; die republikanische  
 Armee bedrohte von Frankreich her die Rheinlande, man hatte nicht Zeit

und Lust, sich um ein Waisenkind zu kümmern und so kam die kleine  
 Laura in meine Hände. Ich hatte doch Verlangen nach einem menschlichen  
 Wesen, dem ich meine Liebe zuwenden konnte, und es war ein Glück, daß  
 Sie die Correspondenz mit Lina seit Jahresfrist hatten fallen lassen. Sie  
 erneuerten dieselbe zwar später, und ich sah, daß in den Kriegsjahren  
 Briefe von beiden Seiten verloren gegangen waren. Ich ließ Ihre Briefe  
 einfach unbeantwortet, mochten Sie Frau Münz für todt oder verschollen  
 halten, mir war's um so lieber. Daß Sie mich nicht finden konnten, war  
 begründlich; Fürstin Helene umgab Sie mit Spähern, und setzte mich von  
 allen Ihren Schritten in Kenntniß, so daß es mir nicht gelang, eine Contre-  
 mine zu legen. Als dann die Fürstin Helene starb, waren Sie des  
 Nachforschens müde geworden, und ich konnte ruhiger leben. Mit Laura  
 hatte ich alle Papiere ihrer Eltern in meine Hände bekommen, deren  
 Trauschein, den Todenschein ihres Vaters, so daß es mir leicht wurde,  
 überall unter dem Namen der verwitweten Frau Münz aufzutreten und  
 selbst für Laura als deren Mutter zu gelten. Das rechte Muttergefühl  
 habe ich indessen nie für das arme Kind gehabt, wenn ich es auch lieb  
 hatte; sie ist mir aber eine treue Tochter gewesen, deren Aufzuehung  
 der Himmel hoffentlich durch ein Glück lohnt, das sie bei mir nicht ge-  
 funden hat und dessen sie im reichsten Maße werth ist.“ Laura's Thränen  
 stießen jetzt reichlicher, Emil aber flüsterte ihr zu: „Ich werde Dich glücklich  
 machen, so wahr mir Gott helfe!“  
 „Denken Sie übrigens nicht,“ las Prinz Gallus weiter, „daß ich  
 ein beneidenswerthes Leben geführt habe, im Gegentheil, fortwährend nagte  
 die Reue an mir, oft fragte ich mich, ob ich ein Recht gehabt hätte, aus  
 dem mir bestimmten Lebenskreise zu entfliehen und unter falschem Namen  
 zu leben, manchmal spürte ich sogar etwas wie Sehnsucht nach Ihnen,  
 ich hatte sie ja einst geliebt, aber das Grauen vor Ihnen war stärker, als  
 Alles. Wohin ich auch kam, überall glaubte man an den Vampir und  
 ich konnte es nicht ertragen, in einem dunklen Raume zu sein, weil ich  
 immer in der Furcht lebte, eines jener gräßlichen Gespenster förmlich  
 mir unvermuthet nahen. Endlich kaufte ich mir an der pommerischen Küste  
 ein kleines Landhaus, das dort hochtrabend ein Schloß genannt wurde.

Die „Times“ melden, daß in Friedrichstraße ein Uebereinkommen zwischen den drei Kaiser-Mächten bezüglich der Punkte, die Bulgarien und Rumelien allein betreffen, geplant worden. Die Union Bulgariens und Ostrumeliens unter einem Herrscher, aber nicht unter derselben Verfassung und Verwaltung wird zuerkannt und nur abhängig gemacht werden von gewissen Garantien betreffend die Tributzahlung an die Pforte und Aufrechterhaltung der türkischen Souveränität. Fürst Alexander werde unter seinem alten Titel über Bulgarien herrschen, aber zugleich Gouverneur von Ostrumelien sein und der Commandant der ostrumelischen Truppen wird vom Sultan ernannt werden.

General Komaroff hat aus Askabad angezeigt, daß die Hauptlinge der die Steppen zwischen Afghanistan und Persien bewohnenden Volksstämme jüngst in Mesched eine Beratung abgehalten haben, als deren Ergebnis die nunmehr immer häufiger vorkommenden Ueberfälle auf russische Karawanen, welche nach Askabad und Merw Lebensmittel und Materialien für den Eisenbahnbau zuführen, anzusehen sind. In Folge der Unternehmungslust der persischen Räuberbanden hat nun Komaroff die russischen Truppen nach der persischen Grenze weiter vorschicken lassen.

**Die Revolution in Ostrumelien.**

Berlin, 9. October. Minister Giers, ist von seinem zweiten Besuche beim Fürsten Bismarck gestern spät Abends hier eingetroffen, verweilt heute noch hier und reist Abends nach Petersburg.

Athen, 9. October. Die einstimmig beschlossene Resolution des am Tage der Ankunft des Königs stattgehabten Meetings, an welchem sich alle Stände der griechischen Hauptstadt beteiligten, hat folgenden Wortlaut: Das griechische Volk erblickt in dem Anschläge der Bulgaren, durch welchen der von den europäischen Großmächten auf der Balkan-Halbinsel geschaffene Zustand der Dinge aufgehoben, griechische Gebiete und Rechte mit Füßen getreten wurden, als eine äußerste Gefahr für den Hellenismus. In der Erwägung, daß die bulgarische Bewegung der Beginn der Ausführung eines vorgefaßten Planes zur Vernichtung des hellenischen Volkes und Entäußerung einiger seiner Gebietsteile bedeutet, spricht es die Ueberzeugung aus, daß die griechische Regierung mit oder ohne Unterstützung der Mächte energisch und erfolgreich für Aufrechterhaltung der griechischen Rechte eintreten werde. Die griechische Regierung möge sich überzeugt halten, daß sie bei jeder darauf abzuleitenden Action das griechische Volk zu jedem Opfer bereit finden werde.

Bukarest, 9. October. Officiellen Depeschen zufolge wünscht die Pforte ein Mandat zur Wiederherstellung der früheren rumelisch-bulgarischen Zustände zu erhalten, während England, Frankreich und Italien behufs Vermeidung des Blutvergießens die Anerkennung der Union anstreben. — Der König ist im Bahnhofe eingetroffen und wurde lebhaft begrüßt. Der König wird die Bukarester Garnison inspizieren und sich nach drei Tagen nach Krajova begeben.

Belgrad, 9. October. Der serbische Finanzminister ist gestern Früh in Begleitung des General-Directors der Oesterreichischen Länderbank Regierungsrath v. Hahn behufs definitiven Abschlusses und Unterzeichnung des Anleihe-Vertrages nach Nißab gereist. — Eine königliche Ordre beruft das zweite Aufgebot der Cavallerie ein.

Niße, 9. October. Die Bulgaren haben den Durchgang bei Mesotina geschlossen. — Die aus Bulgarien in den Zajecarer Kreis eingewanderten Emigranten stießen bei Sasov-Kamen mit Gendarmen zusammen, schützten aber nach einigen Flintenschüssen. Einige derselben nahmen vorgeleiteten den Bezirkschreiber Anties gefangen, denselben nach mühevoller Gegenwehr loslassend. Am Zambege und Brskabula wurden hierauf von den Emigranten Holzstöcke errichtet, welche geeigneten Falls angezündet und als Signal bis über die Grenze dienen sollten. Die Emigranten ermordeten den Detachirten von Sasovo und schickten sich an, auch an den übrigen Bewohnern Gewalt zu üben. Inzwischen wurden die strengsten Maßregeln zur Verfolgung derselben angeordnet, und wird gemeldet, daß selbe in ihren Positionen von der Gendarmarie umzingelt sind.

Konstantinopel, 9. October. Die militärischen Rüstungen werden seitens der Türkei andauernd im größten Maßstabe betrieben. Alle verfügbaren Transportschiffe, auch diejenigen der privaten Gesellschaften sind für die Beförderung der Truppen in Anspruch genommen worden und es wird behauptet, daß die türkische Regierung zu gleichem Zwecke auch 14 Schiffe des Oesterreichisch-Ungarischen Lloyd gechartert hat. Aus Kreta sind ziemlich beunruhigende Nachrichten eingelaufen. Es soll daselbst große Aufrüstung herrschen, welche durch den Umstand, daß die türkische Regierung auf die erste Nachricht von den Ereignissen in Ostrumelien einige Bataillone der Besatzung aus der Insel herauszog, noch verstärkt worden ist. In Folge dessen hat die Regierung wieder beschlossen, Verstärkungen nach Kreta zu senden und sind dieselben nach ihrem Bestimmungsorte unterwegs. — Der Kriegsminister hat Befehl erteilt, sofort mit der Einwaggonirung von Truppen für den Transport nach der macedonischen und thrazischen Küste zu beginnen.

Wie so viele, die vor ihm, fragte ich auch den dortigen Geistlichen, ob man mit einer Lüge durchs Leben gehen dürfe. Er hat es verneint wie alle die andern, aber er zuerst von allen hat mich von meinem Unrecht überzeugt, er hat für einzelne Augenblicke sogar meinen Glauben an den Vampirismus erschüttert. Ganz kann ich von demselben nicht lassen, denn dann muß ich zugestehen, daß ich wahnsinnig bin und davor graut mir ebenso wie vor dem Vampir. Das Grauen ist der Fluß meines Lebens gewesen, ich habe es, glaube ich, schon an der Brust meiner Amme eingesogen und darum habe ich Laura von frommen, nächsteren Leuten erziehen lassen, damit nicht auch sie von einem unbefiegbaren Grauen durchs Leben gejagt würde. Erst als sie erwachsen und gefestigt in ihren Ansichten war, habe ich ihr bekannt, was mich ruhelos von Ort zu Ort trieb und sie hat mein hartes Schicksal geduldig mit mir getragen; nur daß ich nicht ihre Mutter, daß ich eigentlich Ihre Gemahlin sei, habe ich ihr nicht gesagt; ich bitte Sie dringend, Alles, was ich hier niederschreibe, dem Pfarrer Siegfried zu Stranbow und meiner Pflegetochter Laura Münz mittheilen zu wollen. Pfarrer Siegfried hat auf mein Bekenntnis gedungen, ich kann mich nicht entschließen, es lebend abzulegen; man würde mich in Kreuze zurückreißen wollen, denen ich mich länger als zwanzig Jahren entfremdet habe, und wer weiß, ob mich in Ihrer Gegenwart nicht doch das alte Grauen wieder erfaßt. So sollen diese Blätter denn erst nach meinem Tode in Ihre Hände fallen; die mir zu meiner Flucht verholfen, sind alle todt, auch Hyfinka, die ich zuletzt beinahe gehaßt habe, denn sie hat mir zuerst vom Vampir erzählt. Ist es so, wie Pfarrer Siegfried sagt, gibt es keine Vampire, dann habe ich Ihnen schweres Unrecht gethan und mich um das Glück des Lebens gebracht. Dann bitte ich mir zu verzeihen, wie Gott verzeihen mag Ihrer unglücklichen Elvira!

Langsam legte der Prinz die Blätter zusammen, dann sagte er: „Ich glaube, Jeder von Ihnen theilt meine Meinung, daß meine arme Gemahlin wirklich wahnsinnig war, wahnsinnig gemacht durch Xante Helene und Hyfinka. Beide sind der irdischen Strafe entronnen, Fürstin Helene ist in dem Glauben gestorben, ihr Ziel erreicht zu haben, denn bei ihrem Tode lebte meine Mutter noch.“

„Elvira hat offenbar bis zu ihrem letzten Augenblick keine Ahnung gehabt, daß sie ein Spielball in den Händen dieser intriganten Frau gewesen ist. Ich habe gestern und heute furchbar mit der Frage gekämpft, warum das so sein mußte und mich endlich in den unerforschlichen Willen der Vorsehung ergeben. Um die tiefste Verschwiegenheit darf ich Sie wohl bitten? Wozu diese dunklen Geschichten auführen, die Niemand mehr nützen können, und an Scandal ist die Welt ja so reich!“

Die hieher gekommene ostrumelische Deputation, welche um Anerkennung der vollzogenen Thatfachen zu bitten hatte, wurde verhaftet.

Philippopol, 9. October. Alle Welt erwartet hier die Bestätigung der Nachricht, daß der Sultan die Union anerkannt habe, allein bis heute Morgens sind keinerlei weitere Nachrichten aus Konstantinopel eingelangt, welche Details zur Entschließung der Pforte bezüglich dieser Anerkennung brächten. Hier hält man daran fest, Bulgarien werde die gemeinsame Verwaltung und gemeinsame Regierung durch den Fürsten für beide Landestheile als sein gutes Recht verlangen. Die gefürchten „Havas“-Wahlungen beschäftigen lebhaft die hiesigen leitenden Kreise. Mit Genugthuung wurde die angebliche Verwarnung der Großmächte an Serbien und Griechenland, keine Gebietsverweiterung von der Türkei zu verlangen, aufgenommen. Gleiche Befriedigung erregten auch Salisbury's Sympathie-Aussagen für Bulgarien, die er gegenüber seinen Wählern aussprach. Heute wird in Konstantinopel die bulgarische Deputation von den Ministern empfangen, was als Zeichen des Entgegenkommens seitens der Pforte aufgefaßt wird. Trotzdem wird hier fortwährend gerüht und für eventuelle Fälle zum Gesichts gemacht. Ohne Standesunterschied wird jedem Waffenfähigen eine Waffe in die Hand gegeben. — Man versichert hier neuerdings, daß Fürst Alexander dem Czar seine Demission angeboten habe, falls Russland den Schutz der Union auf sich nimmt und bloß die Person dem hindernd im Wege steht. Dieser Schritt des Fürsten hat seine Popularität sehr gesteigert und es ist daher nicht vorauszusetzen, daß die Mächte sich verhalten sollten, den Fürsten und das bulgarische Volk gewaltthätig zu trennen. Der Vorwurf, daß der Fürst um die Revolution in Philippopol gewußt habe, ist absolut unbegründet. Der andere Vorwurf, daß er sich nachträglich mit der Revolution identifiziert habe, verliert aber viel von seiner Schärfe, wenn man seine Zwangslage und seinen Wunsch, die Anarchie und das Blutvergießen zu verhindern, berücksichtigt.

**Inland.**

Agram, 9. October. Der Club der Nationalpartei beschloß, heute die Cloture in Anwendung zu bringen. Den hierauf bezüglichen Antrag wird Kusevics im Landtage einbringen. Der Landtag soll sich vom 13. bis 27. October vertagen. — Das Ereigniß des Tages bildet die heute vollzogene Constatirung des Centrumsclubs, demselben schlossen sich vorläufig die Grafen Georg Jelacic, Ivan, Josef und Paul Draskovics, Friedrich und Georg Kulmer, Sermage, Baron Sivadovics sowie die bisherigen Wilden Tür und Sipus und der aus der Nationalpartei ausgetretene M. Stanfovic an; außerdem werden noch einige Aristokraten genannt, deren Beitritt bald erfolgen dürfte. Der Club wählte Graf Jelacic zum Präsidenten, die Grafen Ivan Draskovics und Sermage zu Vice-Präsidenten und Baron Sivadovics zum Schriftführer. Das Programm der neuen Partei gipfelt im Wesentlichen in der Herstellung des Ausgleichsgezetzes in seiner ursprünglichen Reinheit im Sinne des Regnicolar-Deputations-Laborats Sivadovics. Außerdem wird besonderes Gewicht auf die Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen den Serben und Kroaten und auf die Förderung der materiellen Interessen gelegt. In der heutigen Landtags-Sitzung nahm die neue Partei ihre Sitz im linken Centrum ein. Bezüglich der Archidialen-Frage wird der Centrums-Club für den Antrag Mazzura stimmen, überhaupt scheint gutes Einvernehmen zwischen der neuen Partei und den Unabhängigen in Aussicht genommen.

Wien, 9. October. Die Abgeordneten aus Niederösterreich haben sich bei Besprechung bezüglich der Delegationswahlen dahin geeinigt, daß zwei Delegirte von dem Deutsch-Oesterreichischen und einer vom Deutschen Club zu nominieren seien. Als Candidaten wurden aufgestellt: Matscheko und Piffo von dem Deutsch-Oesterreichischen und Richter vom Deutschen Club, als Ersatzmänner Baron Pirquet und Gyner. Alle czechischen Abgeordneten aus Böhmen haben den Deutschen ein Compromiß angeboten, nach welchem den letzteren von den zehn Delegations-Mandaten Böhmen vier überlassen werden sollen, wenn die deutschen Abgeordneten aus Mähren bereit wären, den czechischen Abgeordneten dieses Kronlandes ein Mandat zu überlassen. Wahrscheinlich wird dieses Compromiß angenommen werden. — In Folge einer Zustimmungsfundgebung des Stadtrathes von Brüx zur Bildung des Deutschen Clubs beabsichtigt Dr. Volcan, Abgeordneter für den Bezirk Brüx-Saaz, sein Reichsrathsmandat niederzulegen.

**Ausland.**

Berlin, 9. October. Dem Vernehmen nach soll die Regentenschaft über Braunschweig dem Deutschen Kaiser übertragen werden und Prinz Albrecht soll dieselbe namens des Kaisers führen.

Paris, 9. October. Gestern Vormittags fand unter dem Vor-

Die drei reichten ihm zu schweigendem Gelächern die Hände; dann wandte er sich an Laura und sagte: „Sie, liebes Kind, sind, wenn auch nicht meine Tochter, mir doch wie ein liebes Vermächtniß meiner unglücklichen Gemahlin; ich habe große Lust, auf meine älteren Tage noch den Schatten wenigstens eines Familienlebens kennen zu lernen! Da nun Pfarrer Siegfried sich, wie er mir neulich sagte, als alter Baum, der das Verpflanzen nicht mehr vertragen möchte, nicht von Stranbow trennen will, Sie beide aber in einer Pflanzung, die ich zu schätzen weiß, ihn nicht verlassen wollen, so möchte ich Sie fragen, ob Sie mir Schloß Varhagen abtreten wollen. Dort wäre ich Ihnen nahe und könnte wirklich glauben, daß Sie die Tochter des Prinzen wären. Ich möchte die Räume sehen, in denen Elvira starb, das Notizbuch, in dem Sie, lieber Herr Pfarrer, den Zettel fanden, das Pflanzbuch, mit dem Sie gepflegt, ach, ich schenkte ihr beides einst zu unserer unglücklichen Hochzeit. Nicht wahr, Sie erfüllen meine Bitte und geben neben den beiden da auch dem armen einsamen Vampir ein Pflänzchen in Ihrem Herzen?“

Prinz Gallus bezog Schloß Varhagen wirklich und Doctor Siegfried blieb in Stranbow, bis erst sein Vater, dann Prinz Gallus heimgekommen waren, Pfarrer Siegfried erlebte noch das Erscheinen seines Buches über den Aberglauben, das sogar in's Französische überfetzt wurde, heut' aber längst vergessen und überholt ist. Emil Siegfried nahm einen Ruf in die Hauptstadt an, wo er auch mit dem Justizrath Bären zusammentraf, der nicht wieder geheiratet hatte, aber sich einer ansehnlichen Proxie erfreute, die er den Empfehlungen des Prinzen von Ulbringen verbankte. Beide Männer schritten höflich aneinander vorüber und vermieden ein ferneres Zusammentreffen. Ganz nutzlos war also die Reise nach Berlin damals doch nicht gewesen.

Der Geheimrath Dr. Siegfried machte in Berlin ein glänzendes Haus und gewann einen großen Ruf; seine schöne geistvolle Frau vereinte mit ihren Pflichten als Hausfrau und Mutter, die sie nie aus den Augen ließ, diejenigen der lebenswürdigsten Wirthin, in deren Nähe sich jeder wohl fühlte. Für Arme hatte das Ehepaar immer eine offene Hand und ein offenes Herz, so daß es auch im Volke ebenso geliebt wurde, wie in den höchsten Schichten der Gesellschaft. Die Geschichte der Prinzessin Elvira berührten sie nur selten, und vergessen aber blieben ihnen die beiden Männer, die obgleich an Stand und Alter so verschieden, in der väterlichen Liebe zu Laura, ihrem „Abensonnenstrahl“, so gute Freunde geworden waren, Prinz Gallus und Pfarrer Siegfried.

fige Grévy's ein Ministerrath statt. Keiner der Minister hat seine Demission gegeben. Das Cabinet wird im Amte verbleiben und erst nach den Stichwahlen das weitere Verhalten feststellen. — Floquet und Ledro von Rostetten an ihre Pariser Wähler ein Schreiben, in welchem sie zunächst für ihre Erwählung danken und die Einigkeit aller Republikaner Frankreichs empfehlen, um vorübergehend den übermäßig gesteigerten Stolz der Monarchisten zu vernichten.

Petersburg, 9. October. Die Vorstudien für den Bau der Eisenbahnlinie, welche die russische Regierung in der Richtung nach Askabad, Merw und Tschardshui zu führen beabsichtigt, sind bereits bis Bokhara vollendet und werden von dort über Samarkand nach Taschkend fortgesetzt werden. Die Bevölkerung von Bokhara und die Behörden leisten den Arbeiten erwünschten Vorstoß.

Kairo, 9. October. Die Zahlung der sämtlichen Indemnitäten an österreichisch-ungarische Staatsangehörige im Gesamtbetrag von mehr als 6 Millionen Francs ist bereits erfolgt. — Dem Vernehmen nach schlagen die Militärbehörden die Errichtung eines beständigen Lager am Ende des Amara-Kataraktes, 20 Meilen südlich von Mokrofs, vor.

**Sitzungen der Generalversammlung der sächsischen Universität.**

Hermannstadt, 10. October. Vorsitz: Obergespan und Comes der Sachsen Dr. Moritz v. Brennerberg.

Schriftführer-Stellvertreter: Franz Hiemeßch. Das Protocoll über die Sitzung vom 6. d. M. wird gelesen und beglaubigt.

Das Centralamt legt vor die Bewerbungsgesuche um die Secretär- und Controlor-Stelle. — Der Bericht des Centralamtes wird behufs Antragstellung in der nächsten Montags-Sitzung der Finanzcommission hinausgegeben.

Konnerth erstattet Bericht Namens der Scontrirungs-Commission. Der Bericht, welcher die genaue und gewissenhafte Gehahrung der Cassa-beamteten lobend hervorhebt, wird zur genehmigten Kenntniß genommen.

Hager trägt vor Namens der Schulcommission die Bestimmungen betreffend die Unterrichtsstunden und Supplirung an der Ackerbauhschule in Mediaßch. — Die diesbezüglichen Anträge der Commission, beziehungsweise des Curatoriums, werden angenommen.

Konnerth trägt vor den Bericht des Aufsichtsrathes der Ackerbauhschule in Marienburg. — Der Jahresbericht pro 1884 wird zur Kenntniß genommen.

Derselbe bringt zum Vortrage den Bericht der Kronrätter Ackerbauhschule-Commission über die angeordnete Aenderung der Statuten der Ackerbauhschule in Marienburg. — Der Bericht wird zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Vom selben Berichterstatter werden vorgelesen die Gutachten der Directionen der Ackerbauhschulen in Mediaßch und Marienburg und der hierauf bezügliche Beschluß des Mediaßcher Ackerbauhschule-Curatoriums betreffs Vermehrung der Ackerbauhschulpendiensten und Gründung von Freitischen zur Hebung des Besuchs der Ackerbauhschulen.

Der Antrag, von der Gründung neuer Stipendien und Internaten wegen mangelnder Bedeckung vorläufig abzusehen, wird ohne Debatte angenommen.

Dr. Bruckner bringt zum Vortrage den Bericht des Centralamtes über die Durchführung des Budgets pro 1884. — Diesem Durchführungsberichte zufolge bezieht sich das Vermögen der sächsischen Universitäts-Cassa auf 1,817,502 fl. 55 $\frac{1}{2}$  kr. — Ueber Antrag der Finanz-Commission wird der Bericht zur Kenntniß genommen.

Hager berichtet (an Stelle des wegen Feiertag verhinderten Referenten Lehrer) über die neuen Lehrpläne der Gewerbeschulen. Dieselben werden zur Kenntniß genommen und die weiteren einschlägigen Anträge der Schulcommission zum Beschluß erhoben.

Teutsch trägt vor die von der Schulcommission beantragte Vorstellung an das k. u. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht in Angelegenheit der angeordneten Aenderung der Gewerbeschul-Statuten. — Der Entwurf zur Vorstellung wird angenommen. — Mit diesem Beschluß erscheint der Bericht über die Neuconstatirung der Gewerbeschul-Commission in Bistritz implicite erledigt.

Der von Hager zum Vortrage gebrachte Bericht über die Thätigkeit des Mediaßcher Ackerbauhschule-Curatoriums im Schuljahre 1884/85 wird mit dem Ausdrucke des Dankes für die erprießliche Thätigkeit des Curatoriums zur erfreulichen Kenntniß genommen. — Dem Gesuch des Maschinenbauers Alexander Marko wird, weil dasselbe verspätet eingelangt ist, keine Folge gegeben.

Dr. Bruckner trägt vor den Ministerial-Erlass betreffend der Voranschläge pro 1885. Der Minister des Innern bemängelt, daß die Funktions-Zulage für den Vorsitz nur bedingt eingestellt wurde. — Der Erlass wird zur Kenntniß genommen.

Arz trägt vor den Erlass des Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht betreffend den Unterricht der ungarischen Sprache in den Gewerbeschulen und die Unterstützung der röm.-kath. Schulen. Der Erlass wird, da dessen wesentlicher Theil durch andere Beschlüsse meritorisch bereits erledigt ist, theilweise erledigt werden wird, formell zur Kenntniß genommen.

Der Erlass desselben Ministers wegen Dotation von 500 fl. für das röm.-kath. Gymnasium in Kronstadt wird, unter Aufrechterhaltung der von der Universität in dieser Sache bereits wiederholt zum Ausdruck gebrachten Anschauungen, zur Kenntniß genommen.

Volzsch trägt vor den Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission; demselben zufolge beträgt mit Ende 1884 das Activum der Universitäts-Cassa 1,732,149 fl. 8 kr., des Sicherstellungsfondes 1729 fl. 64 kr., des Stefan v. Molnar'schen Stiftungsfondes 24,186 fl. 79 kr. — Der Bericht wird zur genehmigten Kenntniß genommen.

Dr. Bruckner berichtet über den Voranschlag für das Jahr 1886. Vom Centralamte sind für die Universitäts-Cassa für 1886 präliminirt: an Gesamteinnahmen 191,717 fl. 54 $\frac{1}{2}$  kr.; — an Gesamtausgaben 190,079 fl. 33 kr., was einen Ueberschuß von 1638 fl. 21 $\frac{1}{2}$  kr. ergäbe.

Dr. Pocarur beantragt, den Budgetentwurf an die Finanz-Commission mit dem Auftrage zurückzuleiten, denselben dem 12. Gelehrten-Artikel vom Jahre 1876 entsprechend festzustellen. — Gegen diesen Antrag sprechen Jay und der Referent. Bei der Abstimmung wird der Antrag Pocarur's abgelehnt und der Bericht des Centralamtes zur Grundlage der Specialdebatte angenommen, wogegen Dr. Pocarur Sondermeinung anmeldet.

Nach den von der Generalversammlung acceptirten Anträgen der Finanz-Commission wurde folgender Voranschlag festgestellt: Gewöhnliche Einnahmen mit Einschluß des Zuschusses aus der Siedeburgercasse per 30,095 fl. 27 $\frac{1}{2}$  kr. 172,887 fl. 34 kr. Cassareit aus dem Vorjahre . . . . . 15,000 — — Außergewöhnliche Einnahmen . . . . . 3,500 — —

Zusammen . . . . . 191,387 fl. 34 kr. Gewöhnliche Ausgaben . . . . . 125,581 fl. 08 kr. Außergewöhnliche Ausgaben . . . . . 51,000 — — Für Cassabereitschaft . . . . . 15,000 — —

Zusammen . . . . . 191,581 fl. 08 kr. Zeigt sich mit Schluß des Jahres 1886 ein Abgang von 193 fl. 74 kr.

Zay zur Feststellung Der Antrag Ray der Mediaßch nominieren die Ausschuss Um 1 der sächsis Das demnach bei Sicherstellung Die desgleichen Dr. 1884. Dem Jahres 566 Hieran folgenderweil Gewöhnliche Außergewöhnliche Cassabereitschaft Zeigt sich an — (M ruhten allere und zum Medaillen General der für das bergischen K von Vidlo für die 1. G Ritter von fanterie-Reg Strelich Nr. Ordens der ferner des Majors Division Nr. Regts., zum ernennen. Ueberse Ministerium 2. Classe; Staats-Heng Gustav Staats-Gesell — (St treffen am 1 nehmen im auf der Gala Jmre, wobei Vorbereitung — Se Richter der Richter bei — De kanten Ludw inspectorate. — Di Advocat Dr ausgenommen — (H aufträge Nr. 48 brin vom 19. D vom 15. Ju die Einführu im Verkebre daß der für 14 Tagen, v 2 Tage, im wird. Erfol Postauftrag Nichteingablu nicht im eig Unterschied, dem Abreßat dem Aviso an zurückgeschick Tage der Au — (P kleinen Situn Sitzung des Comitats: 1. über die, bet und Bemerku ministerial-er Protocoll der — (D Vertretung und 19. d. ordnung sich — (B Industrie hat sich, um Industrie stellung gewo bahnen zu di 3 fl. 18 kr. Verfügung z günstiges Zi bezirktes ähnl Handels- un vereim mit nehmen mit einleiten zu

Jay beantragt die Erledigung der Gesuche um Dotationen bis zur Feststellung des Budgets der Siebenrichter-Casse zu vertagen.

Kraffer trägt vor die Berichte der Ackerbauschulen. Der Bericht der Mediascher Ackerbauschule wird zur befriedigenden Kenntniss genommen.

Um 12 1/2 Uhr Mittag eröffnete der Vorsitz die Generalversammlung der sächsischen Siebenrichter.

Das Protocoll über die vorige Sitzung wird gelesen und authentifizirt. Böhm's referirt über die Rechnungen der Siebenrichter-Cassa;

Dr. Bruckner vorgetragene Budget-Durchführungs-Bericht pro 1884. Demselben nach war der Vermögensstand mit Ende genannten Jahres 566,206 fl. 11 kr.

Hierauf wird das Präliminare der Siebenrichter-Casse pro 1886 folgenderweise festgestellt:

Table with 2 columns: Category (Gewöhnliche Einnahmen, Außergewöhnliche Einnahmen, etc.) and Amount (52,518 fl. 32 kr., etc.).

Zeigt sich am Schluss des Jahres 1886 ein Abgang von 101 fl. 74 1/2 kr.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. October

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der denselben verliehenen fremden Orden, Ehrenzeichen und Medaillen zu erteilen; und zwar: Allerhöchstherrm Oberstallmeister, General der Cavallerie Emerich Pringen von Thurn und Taxis;

ferner angeordnet: die Einrückung zur Generalstab-Dienstleistung: des Majors Moriz Venuš, Commandanten der schweren Batterie-Division Nr. 23; — den Major Alfred Grossinger des 66. Inf.-Regts., zum Commandanten des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 23 zu ernennen.

Uebersetzt werden: im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel: der Rittmeister 2. Classe: Josef Limbr, von der Militär-Abtheilung des königl. ung. Staats-Haupt-Depots in Seps-Ober-Szolnok; und der Oberlieutenant: Gustav Schweifosky, von der Militär-Abtheilung des königl. ung. Staats-Geschützes in Kiskőrös; — gegenseitig.

(Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie) treffen am 14. October Morgens um 5 Uhr in Maros-Bájarhely ein, nehmen im Bahnhofe das Frühstück und begeben sich unmittelbar darauf auf der Gala-Equipage des Grafen Samuel Teleki nach Görgény-Szent-Jyre, wohin sich Graf Teleki bereits begeben hat, um die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen.

Seine k. und apostolische k. Majestät geruhen allergnädigst den Richter der Maros-Bájarhelyer l. Gerichtstafel, Karl Ferencz, zum Richter bei der Curie zu ernennen.

Der k. ung. Finanzminister hat den Finanz-Concepts-Practikanten Ludwig Jancsó zum Finanz-Conceptisten 2. Cl. beim k. Steuer-Inspectorate für den Unterallianzer Comitat ernannt.

Die Hermannstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Advocat Dr. Oskar Rabbeo in Hermannstadt in die Kammerliste aufgenommen wurde.

(Herabsetzung des für die Einlösung von Postaufträgen festgesetzten Termins.) Das Postverordnungsblatt Nr. 48 bringt folgende Verfügung: Im Nachhange zur Verordnung vom 19. October 1882 Z. 34821 (B. M. T. 1882, S. 151) und jener vom 15. Juni 1883 Z. 18842 (B. M. T. 1883, S. 149) betreffend die Einführung von Postaufträgen im internen Verkehr beziehungsweise im Verkehr mit Deutschland, werden die für die Einlösung von Postaufträgen festgesetzten Termine von 14 Tagen, vom 1. October l. Z. an, im inländischen Verkehr auf 2 Tage, im Verkehr mit Deutschland dagegen auf 7 Tage herabgesetzt.

(Programm) zu der am 15. d., Vormittags 11 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses in Hermannstadt abzuhaltenden Sitzung des Centralwahlaußschusses für den Hermannstädter Comitat: 1. Recurse gegen die in der Sitzung vom 11. September l. Z. über die, betreffend die 1886er Wählerlisten eingelangten Reclamationen und Bemerkungen gefaßten Beschlüsse. 2. Bekanntgabe des hohen Innenministerial-Erlasses ddo. 21. September 1885, Z. 50688, betreffend das Protocoll der Sitzung vom 11. September 1885. 3. Currentien.

(Der ständige Ausschuss) der Hermannstädter Comitats-Vertretung hält Donnerstag den 15., dann fortsetzungsweise am 16. und 19. d., jedesmal um 3 Uhr Nachmittags Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen 63 Gegenstände.

(Besuch der Landesausstellung in Budapest durch Industrielle.) Die Klausenburger Handels- und Gewerbe-Kammer hat sich, um den Besuch der Landesausstellung auch weniger bemittelten Industriellen zu ermöglichen, seinerzeit an das Präsidium der Ausstellung gewendet mit dem Ersuchen, ihr von der Direction der Staatsbahnen zu diesem Zwecke einige Hundert Regie-Karten zu erwirken (zu 3 fl. 18 kr. von Klausenburg nach Budapest und zurück) und ihr zur Verfügung zu stellen. Die Sache steht nun, wie wir erfahren in einem günstigen Stadium. Um nun auch den Industriellen unseres Kammerbezirktes ähnliche Begünstigungen zu erwirken, hat sich die Kronstädter Handels- und Gewerbe-Kammer an den hiesigen Bürger- und Gewerbeverein mit dem Ersuchen gewendet, ihr ein Verzeichniß von Theilnehmern mit thümlicher Beschleunigung einzusenden, um weitere Schritte einleiten zu können. Einzeichnungs (auch von Gehilfen) zur Theilnahme

können im Gewerbeverein bis Donnerstag den 15. d. M. geschehen. Die Karte von Hermannstadt nach Budapest und zurück dürfte etwa 4 fl. 76 kr. kosten.

(Dalkör.) Der vorgeitern vom hiesigen ungarischen Gesangverein im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ abgehaltene Gesangabend übte wie immer eine bedeutende Zugkraft und hatte ein gewähltes Publicum versammelt, welches den einzelnen Vorträgen lebhaftes Interesse und Beifall entgegenbrachte. Den Schluß bildete ein animirtes Tanzkränzchen.

(Die Weinlese) am alten Berge findet Samstag den 24. d. statt.

(Verloren) wurde gestern Nachmittag ein großer vergoldeter Thaler auf dem Wege aus der Kirchengasse zum Gesellschaftshause. Der Finder wolle denselben bei der städtischen Polizei-Direction abgeben.

(Gefunden) wurde gestern eine silberne Kette und kann dieselbe Pempflingerergasse Nr. 18 vom Eigentümer in Empfang genommen werden.

(Verloren) wurde am 9. d. zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags zwischen Hermannstadt und Szeged ein 6-schüssiger Revolver, System Lancaster, Kaliber 9mm, vermisst. Ebenholzfischsammt schwarzem Bock, Lederfutteral und 12 Patronen. Der redliche Finder wird ersucht, diese Gegenstände gegen angemessene Belohnung bei der Administration dieses Blattes abzugeben.

(Treibjagd.) Sonntag den 4. d. fand in den Waldungen der Gemeinde Windau eine Treibjagd statt, wobei zwei Bären, ein Wolf und sechs Füchse auf die Decke kamen. Im ersten Triebe fand die Bärin durch den Wüthiger Forstmeister Philipp wohlgetroffen ihren Tod; der zweite Trieb führte ihr junges einem Windauer Schützen vor die Füchse.

(Wölfe.) In der Erwartung der Gemeinde Treppen hält sich seit längerer Zeit ein Muehl-Wölfe auf. Am 5. d. sollen zwei Pferde von den Bestien arg zugerichtet worden sein, während in der vorhergehenden Nacht denselben zwei Füllen zum Opfer fielen.

(Meister Peh) wird immer zutraulicher und bringt sogar in die menschlichen Wohnungen ein. Es hatte nämlich in der Nacht vom 4. auf den 5. d. ein größeres Exemplar dieser landläufigen Species (Fährte 18 Ctm. lang) dem Biengarten der Frau Zerbes in Unter-Tömös und einer dort weilenden Schaffherde Besuch abgestattet, von wo es jedoch verschleucht wurde. Das Raubthier riß die Planken ein, setzte über den Bahnhöfen, sprang über den Stangenzaun des städtischen Forstgartens in ein Bett von Schulpflanzchen, die es in Grund und Boden trat und trabte durch die Wieße der Wollenweber in den nahen Walde.

Ferner hatte vor drei Monaten der Unter-Tömöser Jäger Phil. Eselensky am helllichten Tage am Waldbrande nächst der Eisenbahn und gegenüber vom Kupferhammer einen jungen Bären geschossen. — Den Kufurug am Neustädter Feld hatten die Bären heuer wieder verfortet und den Bestizern das Klauben erleichtert, und in nächster Nähe der Stadt kann man frische Bärenspuren und Fohung öfter sehen. — Wenn die Schonung des Raubwildes — dank unsern Steuergezetzen — noch länger dauert, wird dieses auch unsere nächsten Culturen und Spaziergänge unfeicher und den Naturgenuss unwürdig machen. (Krit. Ztg.)

(Brandchronik.) Am 2. d. brach in Groß-Probischdorf in der Scheune der Susanna Wies Schadenfeuer aus, welches die Scheune und Stallung des Andreas Klein, ferner der Susanna Johann Schneider, Andreas Herbert, Georg Schneider und der Susanna Wies einäscherte. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 2140 fl.

(Hohes Alter.) In Seps-Ober-Szolnok ist am 10. d. Frau Jülyö Samuel im Alter von 102 Jahren gestorben. Die Matrone erpreute sich bis an ihr Lebende der besten Gesundheit.

Eine Scene von haarträubender Entsetzlichkeit spielte sich am 9. d. in Wien in einem Gasthause des Bezirkes ab. Der Kammerdiener Karl Vizar trat um die achte Abendstunde anscheinend heiter an seinen Stammtisch und nachdem er längere Zeit in sorgloser Weise sich unterhalten hatte, apostrophirte er die Gesellschaft mit den in scherzhaftem Tone vorgebrachten Worten: „Wartet! Ich werde Euch einen Spaß zeigen, wie Ihr ihn im Leben noch nicht gesehen habt!“ und ehe die erstaunte Umgebung etwas erwidern konnte, ertönte eine schußartige Detonation und die Theilchen einer zertümmerten Schädeldede flogen nach allen Seiten. Vizar hatte sich nämlich durch einen Wafferschuß getödtet.

(72 Menschenleben.) Man schreibt aus Karwin vom 4. d.: „Heute Vormittags fand in der Graf Larisch'schen Schlosskapelle in Solza die feierliche Decorirung des Oberhäusers Kuczaty statt, der in der verhängnißvollen Nacht vom 5. auf den 6. März d. Z. 72 Menschenleben im fünften Horizont des Johann-Schachtes in Karwin gerettet hat. Der Bezirkshauptmann Herr Kortüm festete dem verdienstvollen Manne das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene silberne Verdienstkreuz mit der Krone eigenhändig an. Dem feierlichen Acte wohnten außer den Herrschaften von Solza auch die Spitzen der Graf Larisch'schen Mönchischen Beamtenchaft, ferner 50 Mann Begleute, das gesammte Grubenaufsichts-Peronale und der Freistädter Veteranenverein in corpora bei.“

(Zum Ausbau des Eisenbahnnetzes in Rumänien.) Die rumänische Regierung ist bemüht, durch den Bau zahlreicher neuer Linien ihr Eisenbahnnetz so auszudehnen, wie es die steigenden Verkehrsbedürfnisse des Landes erheischen. Unter den im Bau befindlichen Strecken ist insbesondere die von Bukarest nach Czernawoda führende hervorzuheben, für welche die Arbeiten vor beiläufig zwei Monaten, und zwar von beiden Seiten gleichzeitig in Angriff genommen wurden, da man angezogen der Wichtigkeit dieser großen Transversalinie befreht ist, dieselbe ehe möglich fertigzustellen. Die in Rede stehende Bahn soll nämlich vermittelst der bereits in Staatsbetrieb stehenden Strecke in der Dobrudscha (Czernawoda-Küstenbüche [Constanza]) die Landeshauptstadt auf directem Schienenwege mit dem Schwarzen Meere verbinden und man will inzwischen Constanza zu einem verkehrstüchtigen Seehafen emporbringen, da man in richtiger Beurtheilung die Vortheile eines eigenen Seehafens zu würdigen weiß. — Außer dieser Hauptlinie sind derzeit noch mehrere Nebenlinien im Bau begriffen, nämlich die Strecke Costesti-Turnu-Magurelli, welche eine Abzweigung von der Linie Bercirova-Pitești gegen Süden, respective bis an die Donau herstellen wird; sodann die Linie Golesti-Compulung, eine Vicinalbahn in der Richtung gegen die siebenbürgische Grenze und endlich Verlab-Baslui in der Moldau. Diese Linien werden zusammen eine Länge von circa 240 Kilometer haben. Fernere Bahnbauten sind für die nächste Zeit noch in Aussicht genommen und ist hieraus ersichtlich, daß Rumänien befreht ist, sein Eisenbahnnetz nach einem wohlbedachten Plane über das ganze Land zu verbreiten. Angesichts dieser Umstände bieten sich Oesterreich-Ungarn als dem mit directen Schienenwegen verbundenen nächstgelegenen Culturstaate vermehrte Chancen, die Wechselbeziehungen mit dem wirtschaftlich emporblühenden Rumänien noch enger als seither zu gestalten und einen gegenseitig lohnenden intensiven Güterausstausch zu stabilisiren.

Herr: Johanna, ich freue mich, Ihnen meine Zufriedenheit für das wirklich deliciose Cotelet, das Sie mir soeben servirt haben, auszusprechen zu können. — Köchin: Glaub' schon, gnädiger Herr, daß es gut war! Es war auch für den Kutscher des gnädigen Herrn bestimmt, aber der arme Friedrich fühlte sich nicht recht wohl und hatte keinen Appetit.

(Deconomisch.) Student (auf dem Sofa liegend und gähmend): „Wenn man bedenkt, wie wenig man jetzt verhältnißmäßig

arbeitet! Man spart doch eine fabelhafte Menge Arbeitskraft für später!“

Im Interesse der Landwirthe und Pferdebesitzer machen wir besonders auf die Annonce L. L. conc. Korneuburger Viehpulver in heutiger Nummer aufmerksam.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 12. October.

Endlich wieder gesunde Bühnenluft, die jetzt zu den großen Seltenheiten gehört. Nach dem vielen Schund, der in Hast und Drang als Novität zusammengestoppelt wird und gleich einer Eintagesfliege sich nach einmaligem Ansehen von selbst aus dem Leben schafft, thut es förmlich wohl, wenn man über die Bretter Gestalten wandeln sieht, die der Natur abgelaußt sind, deren Sprache ungestünst, gleich einem Gesundbrunnen das so oft verlegte Ohr erquicken und erfrischt. Es überkommt dabei den Zuhörer ein Gefühl wie jenes, das der ermattete Körper nach einem heißen Tage bei frischer Abendbrise empfindet.

Das gilt von dem gestern hier zum ersten Male gegebenen preisgekrönten dreiactigen Original-Volksstück Kőrödi's: „A legény bolondja“ (Eine, die den Männern nachläuft). Die Handlung ist sehr einfach und doch anmutig; ohne künstliche Verwickelungen widet sie sich den Gesetzen der Seelenkunde entsprechend ab; dafür entschädigen die schmucklosen Scenen durch eine Fülle gesunden Humors und kerniger, stellenweise großkörniger Witz; mit besonderer psychologischer Scharfe ist die Figur der Titelheldin gezeichnet; es ist das eine Eiselarbeit à la Bendenuto Cellini; das Abwecheln des Ersten mit dem zweiten ist da stylvoll und mit meisterhafter Consequenz durchgeführt.

Das gut besetzte Haus rief den Autor wiederholt in sehr schmeichelhafter Weise bei offener Scene; er spielte die Nebenrolle des Szücs György und verrieth auch als Schauspieler verständnißvolles Vertiefen in seine Aufgabe. — Die Titelrolle (Kata) gab und sang Jrl. Jbolyka Barady mit durchgreifendem Erfolg; mehrere Lieder mußte sie selbstverständlich auch diesmal auf stürmisches Verlangen wiederholen; wie oft sie bei offener Scene applaudirt und vor die Rampe gerufen wurde, kann ich bestimmt nicht angeben. — Herr Albisi (Turi Gergely) war gestern besser bei Stimme und ich finde die Opposition durchaus nicht gerechtfertigt, die sich in zudringlicher Weise geltend machen wollte gegen den Applaus, den er für das mit warmer Empfindung gesungene Lied im zweiten Act redlich verdient hatte.

Für die große Jungengläufigkeit und robuste Lungenflügel erheischende Partie der „Szücsné“ reicht die Kraft der Frau Barady nicht aus. — Lobende Erwähnung dürfen Jrl. Emma Barady (Zulcska), dann die Herren Hegyi (Krimsky) und Rajz (Barna Jure) beanspruchen. M. B.-i.

Original-Telegramm.

Maros-Bájarhely, 11. October. (Ung. T.-G.-B.) Das Kronprinzenpaar begibt sich Mittwoch Früh nach Görgény.

Budapest, 11. October. (Ung. T.-G.-B.) Prinz Wilhelm von Preußen sammt Gemahlin ist in Begleitung des Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie Mittags eingetroffen. Die hohen Herrschaften fuhrten in die Königsburg, hiernach alsbald trotz strömenden Regens zur Ausstellung, widmeten der Pferdeausstellung großes Interesse und besuchten Abends die Oper.

Petersburg, 11. October. (U. T.-G.-B.) Minister Giers ist zurückgekehrt.

Lotto-Ziehung

vom 10. October.

Budapest: 40 90 65 27 33.

Fremden-Liste

vom 11. October.

Hotel Rehrerer. N. Kulmann, N. Grünbl, Kaufleute, von Wien; F. Uklein, Gutbesitzer, von Kőrös; N. Tonbou, Kaufmann, von Budapest; P. Szolcs, R. Matrasch, Kaufmann, von Lemberg; N. Steinbach, Kaufmann, von Wien.

Hotel Habermann. F. Marzly, Wirth, von Temesvár; S. Popovits, Pflarrer, P. Kertis, Deconom, von Salathna; F. Gähner, Stodengießer, von Wien.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse

Table with columns for Commodity (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), Quality (Qualität), Price (Preis) and other details.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with columns for Stock/Commodity (Ung. Goldrente, Silberrente, etc.) and Price (117, 96.90, etc.).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with columns for Stock/Commodity (Ung. Goldrente, Silberrente, etc.) and Price (117.10, 96.75, etc.).

C. 3. Nr. 6377 ex 1885.

[803] 1-1

# Kundmachung.

In Folge des Reichs-Kriegs-Ministerial-Erlasses, Abtheilung 12, Nr. 3041 vom 4. September 1885 wird beauftragt die Sicherstellung der nachbenannten Leistungen auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1886 die schriftliche Offert-Verhandlung bei der k. k. Intendantz des 12. Corps in Hermannstadt

am 26. October 1885, um 10 Uhr Vormittags,

stattfinden, und zwar:

A. zur Sicherstellung der länderweisen Verfrachtung der militär-ärztlichen Güter, mit Ausnahme der verpflogsmässigen Güter, der Bettenforten und Baumaterialien, auf den Verfrachtungs-Routen des Hermannstädter Territorial-Bereiches, als:

1. von Hermannstadt	nach Fogaras	und zurück,
2. Hermannstadt	Heltau	" "
3. Hermannstadt	Orlat	" "
4. Fogaras	Kronstadt	" "
5. Dées	Bistritz	" "
6. Dées	Bilak	" "
7. Maros-Vásárhely	Bistritz	" "
8. Maros-Vásárhely	Bilak	" "
9. Karlsburg	Mühlbach	" "
10. Héjasfalva	Székely-Udvarhely	" "
11. Fogaras	Homorod-Reps	" "

sowie Beistellung der erforderlichen Weimagen für die Escorten der Munition- und Waffentransporte auf diesen Strecken;

B. zur Sicherstellung der länderweisen Verfrachtung der Militär-Verpflogsgüter und der Bettenforten auf den unter A, sub 1, 3, 4, 5, 7, 10 und 11 benannten Verfrachtungs-Routen;

C. zur Sicherstellung des Bedarfs an Loco-Kassifahren in den Stationen Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg, Kronstadt, Maros-Vásárhely, Bistritz, Broos, Mühlbach, Elisabethstadt und Mediach, dann des Bedarfs an Kaleschfahren in den Stationen Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg, Kronstadt, Maros-Vásárhely und Broos und der Beistellung angeführter Pferdezüge in den Stationen Hermannstadt, Karlsburg und Klausenburg, jedoch mit Ausnahme der Kassifahren für die Verführung der verpflogsmässigen Güter und Bettenforten, dann der Last- und Kaleschfahren für den technischen Betriebsdienst der Artillerie und der Genie-Directionen;

D. zur Sicherstellung der Verführung der Verpflogsgüter und Bettenforten aus Hermannstadt nach Reppendorf, Hammerdorf und Heltau, dann aus Karlsburg nach Mühlbach und aus Kronstadt nach Rosenau, Neustadt, Weidenbach, Reiden, Marienburg, Helsőrd, Petersberg, Brennendorf, eventuell auch nach Honigberg, Tarlau, Alt-Tóhán, Neu-Tóhán und Wolfendorf, ferner der Verführung von Verpflogsgütern aller Art in den Stationen Hermannstadt, Mediach, Maros-Vásárhely, Bistritz, Karlsburg, Klausenburg, Broos, Elisabethstadt und Kronstadt von und zu den Eisenbahnhöfen, als auch zwischen den verschiedenen Depôts und die Verführung der Verpflogsgüterformirnisse in den Stationen Hermannstadt, Mediach, Fogaras, Maros-Vásárhely, Bistritz, Karlsburg, Klausenburg, Broos, Mühlbach und Kronstadt aus den Abgab-Depôts in die Casernen und sonstigen Militär-Unterkünfte.

Die diesbezüglichen näheren Bedingungen können aus den bei der k. k. Intendantz des 12. Corps in Hermannstadt, beim k. k. Festungs-Commando in Karlsburg, dann bei den k. k. Militär-Station-Commanden in Klausenburg und Kronstadt in den gewöhnlichen Amtsstunden in je einem Paare zur Einsicht aufliegenden Bedingnißheften A, B, C und D ddo Hermannstadt am 5. October 1885 entnommen werden, welche für alle Concurrenten maßgebend bleiben.

Die Offerte, welche mit einem 50-Kreuzer-Stempel versehen sein müssen, sind genau nach dem unten beigefügten Formulare auszufertigen und haben längstens am 26. October 1885 bis 10 Uhr Vormittags verspätet an die k. k. Intendantz des 12. Corps in Hermannstadt zu gelangen. In den Offerten muß sich sowohl auf das Ausfertigungs-Datum dieser Kundmachung, als auch auf jenes der Bedingnißhefte bezogen werden.

Offerte, welche nicht rechtzeitig einlangen oder den im Bedingnißhefte enthaltenen Bestimmungen nicht entsprechen, dann im telegraphischen Wege eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Für eine jede unter A bis D angeführte Leistung ist der Anbot mittelst eines separaten Offertes zu stellen.

Jeder Offerent hat in seinem Offerte ausdrücklich zu erklären, daß er sich den Bestimmungen des Bedingnißheftes unterwirft.

Jene Offerenten, welche der Verhandlungs-Commission nicht bekannt sind, haben ihre Fähigkeit und das Ausreichen ihres Vermögens zur Uebernahme des Geschäftes mittelst eines Sollicitäts- und Leistungs-fähigkeits-Zeugnisses nachzuweisen, welches rücksichtlich aller im Handelsregister protocollirten Firmen durch die Handels- und Gewerbetammer, für Geschäftsleute aber, welche keine Firmen führen, durch die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine auszustellen ist.

Jeder Offerent hat sein Anbot durch ein Badium zu versichern, welches in fünf Procent der nach dem angebotenen Preise berechneten Werthe des Geschäftes besteht.

Das Badium wird erst nach erfolgter Entscheidung über den Verhandlungsact, gegen Empfangsbefähigung, den einzelnen Nichterstherrn zurückgestellt.

Gemeinden sind vom Erlage eines Badiums oder einer Caution befreit.

Jeder Anbotsteller bleibt für sein schriftliches Anbot vom Tage der Ueberreichung des Offertes bis zu dem Zeitpunkte der Entscheidung verbindlich. Die Peeres-Verwaltung ist hingegen an das Anbot erst vom Tage der dem Anbotsteller bekannt gegebenen Genehmigung gebunden.

Bezüglich der Erklärung der Peeres-Verwaltung über die Annahme des Offertes wird von dem Anbotsteller auf die Einhaltung der im §. 862, a. b. G.-B., und in den §§. 314 und 315 des ung. Handels-gesetzes für die Erklärung der Annahme eines Verpflogens oder Anbotens festgesetzten Frist verzichtet.

Hermannstadt, am 5. October 1885.

## k. k. Intendantz des 12. Corps.

### Formulare zum Offerte.

Ich Entbessefertiger erkläre in Gemäßheit der Kundmachung ddo Hermannstadt 5. October 1885 und auf Grund der mir aus den eingesehenen Bedingnißheften ddo Hermannstadt 5. October 1885 bekannten Bedingungen, die während des Zeitraumes vom 1. Januar bis Ende December 1886 auf den Verfrachtungs-Routen im Territorial-Bezirk zu Hermannstadt (in den Stationen N. N.) vorkommenden Verfrachtungen (Verführungen) um nachstehende Preise übernehmen zu wollen:

[Hier folgen die Preisansätze für die Frachtgüter und zweispännigen Weimagen auf den verschiedenen Routen, ferner für die Loco-, Last- und Kaleschfahren, Cantonirungsfahren, angeführte Bespannungen, Wasser-zufuhr (per Hektoliter), Zufuhr des Brennholzes (per Kubikmeter).]

Ich erkläre hiemit, von den kundgemachten und von den wohlverstandenen Bedingungen der Bedingnißhefte in Keinerlei abzuweichen zu wollen, und mache mich verbindlich, bei Annahme meines Offertes, nach hievon erhaltener Verständigung das Badium binnen acht Tagen zur vollen Caution zu ergänzen.

Beigebogen wird der Bescheid der Handels- und Gewerbetammer zu N. N. (des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereines zu N. N.) über das dortselbst nachgesuchte Sollicitäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugniss.

Das vorgeschriebene Badium per . . . . . in . . . . . wird beigefügt.

Sign. . . . . am . . . . . 1885.

Unterschrift. Charakter und Wohnort.

### Aufschrift auf das Offert von Außen.

Offert des N. N. wegen Uebernahme der länderweisen Verfrachtung im Territorial-Bereich des 12. Corps, für das Jahr 1886.

### Aufschrift auf das unter besonderem Couvert einzureichende Badium.

Badium des N. N. zum Offert wegen Uebernahme der länderweisen Verfrachtung pro 1886 im Territorial-Bereich des 12. Corps, bestehend in . . . . . Gulden, in Staatspapieren oder . . . . . Stück Banknoten à . . . . .

35956. számhoz.

### Pályázati hirdetés.

A beszerzésbányai püspök adományozási jogához tartozó Szamko-Mialto-Bendik-féle alapítvány 50 ftos iskolai ösztöndíjak egyike megürülvén, arra ezennel pályázat hirdetik.

Pályázhatnak breznóbányai születésű római katolikus szegény ifjak, kik az elemi iskolát jó sikerrel bevégezték.

Az alapítók rokoni elösbséggel birnak. A jelentkezők iskolai és szegénységi bizonyítványokkal ellátott folyamodványaikat folyó évi október 15-ig a breznóbányai római katolikus plébániai hivatalhoz kötelesek betérjeszteni.

Budapest, 1885. szeptember 19-én.

A vallás- és közokt. m. kir. ministeriumtól.

M. 3. 9681/1885.

[799] 2-2

### Kundmachung.

Im Sinne des §. 115 des XVIII. G.-N. ex 1871 wird verlautbart, daß der Budget-Entwurf der Stadt Hermannstadt pro 1886 zusammen-gestellt ist und vom 9. October bis 23. October l. J., von 9-12 und von 3-5 Uhr Nachmittags, bei der Expeditionsleitung dieses Magistrates eingesehen werden kann. Hermannstadt, am 9. October 1885.

Der Magistrat.

3. 1866/1885. szolg.

[800] 1-2

### Kundmachung.

Das Schankrecht in der Gemeinde Mag dieses Bezirkes wird auf die Zeit vom 13. Januar 1886 bis inclusive 12. Januar 1888 in öffentlicher Licitation verpachtet werden, welche in der Mager Bezirks-Ranglei am 25. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, stattfinden wird. Reflectanten haben ein 10%iges Badium des Ausrufungspreises per 400 fl. jährlich zu erlegen. Die näheren Bedingungen können hieramts, sowie beim Mager Ortsvorstand eingesehen werden. Szolistye, den 8. October 1885.

Der Stuhlrichter.

**Buchführung!**

einfache, doppelte oder amerikanische Buchführung. Bitte gratis

Correspondenz, Gründliche Prospekt zu versenden. Brief, Adressen Sie bitte genau wie folgt: Erstes kaufm. Unterrichts-Institut "Postfach" in Wien.

Gratis! Probation für Schönschrift. Bitte zu versenden.

(733) 2-25

### Wohnungen

zu vermieten und sogleich zu beziehen: Grosser Ring Nr. 9. [808] 1-3

**Bur gefälligen Beachtung.** Meinen geehrten Kunden gebe ich bekannt, daß ich wieder Kleider in und außer dem Hause verfertige. [798] 2-3

### Marie Czuczor, Brukenthalgasse Nr. 27.

### Wer echte Brüner Wollstoffe

beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Brüner Tuch-Firma MORITZ BUM in Brünn. Per Meter 2-7 fl. Gegründet 1822. (688) 6-15

**Pain-Expeller**

ist echt und das Präparat, durch welches die bekannten über-schenden Schmerzen von Gicht und Rheumatismus er-giebt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 40 und 70 Kr. in den meisten Apotheken vorräthig. Haupt-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag, Altstadt.

In Budapest: Apotheker Josef v. Türk. In Hermannstadt: Apotheker Karl Müller; ferner bei: Josef Wagner, F. A. Reissenberger; in Bistritz: Stadt-apotheker „Zum schwarzen Adler“; in Fogaras: Apotheker A. Pildner v. Steinburg; in Piskl: Apotheker Alb. Lichten-stelger. (767) 1-12

Budapester AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl. 4000 Treffer

Haupttreffer baar mit nur 1% Abzug

100.000 fl.

ferner 20.000 fl. 10.000 fl. Werth

11 Lose 10 fl.

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrássy-út 43. (688) 53

**Korneuburger Viehpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe

von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, k. k. Hof-Lieferant und Kreisapotheker.

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch unterfützt dasselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Tiere gegen durchdringende Einflüsse und vermindert die Inclinacion zu Drüsen und Kolik. [507] 2-4

Geht zu beziehen: In sämtlichen Apotheken en gros, durch alle grösseren Drogen-Handlungen in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediach, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Régen, Sárkány, Schässburg und Szeliste. Haupt-Depot für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt.

Central-Verbindungs-Depot: Kreisapotheker Korneuburg.

Anßerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Im Fällungen vorzubringen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke berart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

*Joseph Kwizda*  
k. k. Hof-Lieferant